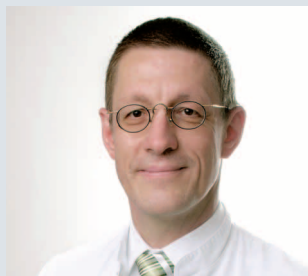


Editorial



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich sehr über die Gelegenheit, mich mit dieser neuen Ausgabe des clinicus an Sie zu wenden. Seit Ende März bin ich nun als Ärztlicher Direktor im Amt. Diese zusätzliche Aufgabe sehe ich persönlich als Chance, die medizinische Weiterentwicklung des Klinikums aktiv zu begleiten und voranzutreiben.

Das Klinikum verfügt mittlerweile über ein breites medizinisches Angebot. Ziel ist, unseren Bürgern in der Umgebung eine umfassende Versorgung auf hohem medizinischen Niveau aber mit „persönlicher Note“ anzubieten. Das klassische Spektrum an operativer und konservativer Medizin wurde in den letzten Jahren erfolgreich durch spezielle Abteilungen wie die Wirbelsäulenchirurgie, Hämatologie/Oncologie, Psychosomatik und eine Palliativstation ergänzt. Zudem verfügt das Klinikum über eine Fachabteilung für Lymphangiologie, die nur an sehr wenigen Häusern angeboten wird und deswegen überregionale Bedeutung hat. Wir sind bestrebt, unser medizinisches Angebot kontinuierlich zu verbessern und gemäß den Bedürfnissen der Bevölkerung weiter auszubauen.

Da eine verantwortungsvolle, umfassende und am Patienten orientierte medizinische Betreuung nur gemeinsam mit Ihnen als niedergelassene Kollegen gelingt, ist eine Intensivierung des Kontaktes zu Ihnen ein zentrales Thema meiner Tätigkeit als Ärztlicher Direktor.

Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, eine verbesserte Kommunikation aufzubauen, die es ermöglicht, Ihnen über kurze, schnelle Wege die Informationen zukommen zu lassen, die Sie benötigen. Dringende Fragen, Probleme oder Anregungen können Sie gerne auch an mich persönlich richten. Auch über Kritik und Verbesserungsvorschläge im Sinne einer optimierten Zusammenarbeit freuen wir uns sehr. Dazu können Sie sich an die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit wenden.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen


Dr. Christoph Metz

Christian Bauer übernimmt Leitung der Abteilung für physikalische Therapie

Angebot für stationäre und ambulante Patienten soll erweitert werden. Besonders das Therapiebad wird künftig stärker genutzt

Am 1. Juni übernahm Christian Bauer die Leitung der Abteilung für physikalische Therapie des Klinikums. Er ist Physiotherapeut und Fachwirt für Gesundheits- und Sozialmanagement und war bisher mehrere Jahre in einem ambulanten Rehabilitationszentrum tätig. „Die Zusammenarbeit mit dem qualifizierten Team und die hervorragende Ausstattung am Klinikum bieten für mich ideale Arbeitsvoraussetzungen“, so Bauer. Die Räume seien zudem großzügig und hell – eine freundliche Atmosphäre, die Bauer schätzt: „Das wirkt sich auf Mitarbeiter und Patienten gleichermaßen positiv aus.“

Bauer, der zahlreiche Zusatzqualifikationen hat (s. Kasten), möchte den stationären Patienten eine optimale physiotherapeutische Behandlung bieten und dazu das bereits bestehende Angebot noch erweitern. „Wir werden spezielle Therapieleitlinien für die

verschiedenen Krankheitsbilder erarbeiten“, erläutert Bauer, „In einigen Bereichen kann zum Beispiel durch medizinische Trainingstherapie die Genesung sehr gut unterstützt werden.“ Wichtig ist Bauer auch, bei den Patienten die Freude an der Bewegung zu wecken und sie zu regelmäßiger sportlicher Betätigung zu animieren: „Das trägt zur Wiederherstellung der physischen und psychischen Gesundheit und Leistungsfähigkeit entscheidend bei.“

Als einen besonderen Pluspunkt sieht Bauer das Bewegungsbad des Klinikums: „Das Bad bietet eine Vielzahl an therapeutischen Möglichkeiten, die wir verstärkt einsetzen möchten. Denn gerade die Übungen im Wasser ermöglichen eine schonende Mobilisierung und Bewegungserhaltung der Gelenke mit zusätzlicher Kräftigung der Muskulatur.“ Dies kann bei orthopädischen und traumato-



Christian Bauer (rechts) mit seinem neuen Team

logischen Erkrankungen der Wirbelsäule, nach Sportverletzungen, bei Frakturen und Weichteilverletzungen, bei neurologischen Erkrankungen sowie nach Gelenkersatz, z.B. an Knie- oder Hüfte, optimal eingesetzt werden.

Die ambulanten Patienten können die Leistungen der Physiotherapie am Klinikum ebenfalls in Anspruch nehmen. „Auch hier planen wir weitere, zusätzliche Angebote“, so Bauer. Dazu gehören zum Beispiel medizinische Trainingstherapie, Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Aquajogging und Wirbelsäulengymnastik im Wasser, die auch in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen als Präventionsangebote angeboten werden sollen.

Wichtig ist Bauer eine intensive Kommunikation mit den niedergelassenen Ärzten. „Unsere Arbeit soll die Therapie unterstützen. Deshalb verstehe ich mich auch als Ansprechpartner der Ärzte“, so Bauer. ■



Christian Bauer, Jahrgang 1977, ist Physiotherapeut mit zusätzlichen Fachausbildungen zum orthopädischen Rückenschullehrer, Sportphysiotherapeuten, medizinischen Trainingstherapeuten (MTT) und zur manuellen Therapie. 2005 schloss er die Ausbildung zum Fachwirt für Gesundheits- und Sozialmanagement ab. Zurzeit absolviert er ein berufsbegleitendes Studium der Gesundheitsökonomie. „Die Tätigkeit als Physiotherapeut gibt mir die Möglichkeit, mich um die Gesundheit von Menschen zu kümmern, dadurch ihre Lebensqualität zu verbessern und ihnen somit individuell zu helfen“, fasst Bauer seine Motivation zusammen.

Email bauerc@klinikum-freising.de
Tel. (08161) 24-5582

Die Abteilung für physikalische Therapie bietet folgende Leistungen:

- Krankengymnastik
- Krankengymnastik im Therapiebad
- Krankengymnastik im Schlingentisch
- Krankengymnastik nach Bobath
- Atemtherapie
- Traktionsbehandlung
- Elektrotherapie
- Wärme- und Kältetherapie (Fangoparaffinpackungen, Rotlicht, Heißluft, Ultraschall, Eisabreibung und -packungen)
- Heiße Rolle
- Massagetherapie
- Lymphdrainage
- Stangerbad
- Unterwassermassage
- Reflexzonenmassage nach Jost Thomas
- Manuelle Therapie

Kontakt:

Diana Wippert, Tel. (08161) 24-4190,
Email wippertd@klinikum-freising.de

Abteilungen

Abteilung für Lymphangiologie Fachabteilung der Inneren Medizin II (Chefarzt Dr. Karl-Giso Mackes)

„Ich hatte zunehmend ein Spannungs- und Schweregefühl in den Beinen und die Socken haben immer eingeschnitten, über Nacht verschwanden die Beschwerden wieder. Schließlich hat sich auch nach längerem Hochlagern kaum mehr was verbessert – ich habe richtige Säulenfüße gekriegt“, beschreibt Frau Meier ihre Beschwerden. Sie

ging zu ihrem Hausarzt. Dieser diagnostizierte ein Lymphödem und überwies Frau Meier in die Abteilung für Lymphangiologie des Klinikums Freising, wo sie mit der „Komplexen Physikalischen Entstauungstherapie“ nach Földi (KPE) behandelt wurde. „Frau Meier hatte Glück, dass ihr Arzt sie zur stationären Behandlung geschickt hat“, sagt Dr. Roman Strößenreuther, Funktionsoberarzt der Abteilung für Lymphangiologie, „denn dann haben wir die Chance, eine Progression der Erkrankung zu verhindern und den Zustand zu verbessern“.

Lymphödeme entstehen durch eine krankhaft verminderte Leistung von Lymphgefäßen. Bei Frau Meier war – wie in den meisten Fällen – eine Operation der Auslöser, in deren Verlauf es zu Verletzungen der Lymphgefäße gekommen ist. „Am häufigsten betroffenen sind Patienten nach Tumorbehandlungen“, so Strößenreuther, „vor allem in Kombination mit einer Strahlentherapie erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung eines Lymphödems zusätzlich um das zwei- bis dreifache.“

Der Krankheitsverlauf lässt sich in vier Stadien unterteilen: Auf die Latenzphase (Stadium 0), während der noch kein Ödem erkennbar ist und die mehrere Jahre dauern kann, folgt Stadium I mit einem reversiblen Ödem – Hochlagerung, Nachtruhe oder Wickelung können das Ödem noch vollständig



Bandagierung und Lymphdrainage bei einer Patientin

zurück drängen. Das Stadium II zeichnet sich durch Ödeme mit ausgeprägten, sekundären Gewebeeränderungen (Fibrose und Fibrosklerose) aus. Im Stadium III kommt es schließlich zu elefantiasischen, harten Schwellungen mit zusätzlichen „warzenartigen“ Hautveränderungen (Papillomatose).

Das Therapieziel der Lymphödembehandlung ist im Idealfall die Rückführung in das klinisch symptomfreie Latenzstadium. Beginnt die Behandlung erst in einem fortgeschrittenerem Krankheitsstadium, ist dies in der Regel nicht mehr möglich. „Deshalb ist es wichtig, bereits bei geringer Ödemausprägung

Wesentliche Bestandteile des Therapiekonzeptes der KPE

- Adäquate internistische Diagnostik und Therapie
- Ein- bis zweimal (bei entsprechender Indikation auch dreimal) täglich durchgeführte manuelle Lymphdrainagen und anschließend individuell angelegte Kompressionsbandagen
- Hautpflege
- Entstauungsübungen (ggf. auch in der Gruppe)
- Zusätzliche krankengymnastische und physiotherapeutische Behandlungen
- Diätetische Schulung und Betreuung
- Patienten-Schulung: Selbstbandage, Selbst-Lymphdrainage, Entstauungsübungen, Informationen zum Krankheitsbild und Alltagsverhalten usw.
- Anmessen und Anfertigen eines Kompressionsstrumpfes nach erfolgreicher Entstauung, um den Therapieerfolg im nachstationären Zeitraum zu konservieren und optimieren.

gung die Therapie zu beginnen“, betont Strößenreuther.

Zur Behandlung ist allerdings die isolierte Durchführung von Lymphdrainagen nicht ausreichend. Am Erfolg versprechendsten ist die Behandlung mit der KPE, wie sie in der Abteilung für Lymphangiologie des Klinikums Freising stationär angeboten wird. „Zur Behandlung nach Freising kommen Patienten aus ganz Deutschland – denn vergleichbare Abteilungen gibt es in Deutschland nur wenige und in Bayern nur bei uns“, so Strößenreuther.

Bei der KPE werden Kompressionstherapie, entstauende Bewegungsübungen sowie hautpflegerische Maßnahmen kombiniert und bei Bedarf zusätzliche physiotherapeutische und internistische Therapien durchgeführt (siehe Kasten). Wesentlicher Bestandteil der KPE sind auch Schulungen in Selbstbehandlungsmaßnahmen, welche die Patienten nach der Entlassung weiter durchführen können, um den Therapieerfolg möglichst lange zu erhalten. „Wir gehen mit unseren Patienten zum Beispiel zum Nordic Walking und zeigen ihnen, wie sie Bewegung in ihr tägliches Leben integrieren können“, erläutert Strößenreuther. Denn für einen nachhaltigen Therapieerfolg müssen die Maßnahmen auch nach der stationären Behandlung zu Hause weiter durchgeführt werden. Dazu gehört das konsequente Tragen der maßgefertigten Kompressionsversorgung, bedarfsorientierte Lymphdrainagebehandlungen, Hautpflege und viel Bewegung.

Kontakt:

Tel. (08161) 24-4060
Fax (08161) 24-4069

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne kostenfrei medizinische Fachliteratur zum Thema Lymphödem. Bitte füllen Sie dazu das umseitige Bestellformular aus.

Newsletter clinicus

Den clinicus können Sie sich auch in elektronischer Form (pdf-Format) per Email zusenden lassen. Auf unserer Internetseite finden Sie den Newsletter unter dem Menüpunkt Presse – clinicus.

Gründe für eine stationäre Therapie

- Wundrosen, ausgeprägte Stauungsekzeme
- zusätzliche, schwere internistische Erkrankungen
- Erstbehandlung bei Kopf- oder Genitallymphödem, lymphostatischer Enteropathie
- Elefantastische Zustände
- Therapieresistente Lymphödeme
- Maligne Lymphödeme

Indikationen der KPE

- Lymphödem (primär-sekundär; Kopf, Beine, Genital, Arm, Brust und Rumpfwand)
- Lipo-Lymphödem
- Phlebolymphostatisches Ödem bei chronischer Beinveneninsuffizienz (auch bei Ulcus cruris venosum)
- Posttraumatische und postoperative (Lymph-) Ödeme
- Algodystrophie („Sudeck“; in Kooperation mit unserer Schmerztherapie)
- Ausgeprägte Ödeme bei Paresen

Bei akuter Symptomatik können Patienten sofort durch den Haus- oder Facharzt eingewiesen werden. Bei subakuten Zustandsbildern oder Unklarheiten erfolgt zunächst eine Überweisung in unsere lymphangiologische Sprechstunde. Die stationäre Behandlung kann nach Kostenzusage der Krankenkasse begonnen werden.



Dr. med. Roman Strößenreuther,

Lymphangiologe und Internist, zudem staatlich anerkannter Masseur und Lymphtherapeut sowie Fachlehrer für Physiotherapeuten und Ärzte.

Gemeinsam mit Professor Földi verfasste er die zwei deutschsprachigen Standardwerke der Lymphologie. „1983 absolvierte ich meine lymphologische Ausbildung bei Herrn Professor Földi, der mir heute noch ein großes Vorbild ist. Seither hat mich das „Lymphvirus“ nicht mehr losgelassen, denn bei kaum einem anderen Krankheitsbild kann man so schnell sichtbare Erfolge erzielen“, so Strößenreuther.



Katja Pöll und Cornelia Strößenreuther sind die leitenden Physiotherapeutinnen der Abteilung.

Beide arbeiten seit 2000 in Freising, Cornelia Strößenreuther war bereits zuvor als Lymphtherapeutin in einer eigenen Praxis tätig und absolvierte eine Zusatzausbildung als Fachlehrerin für ML/KPE. „Wir beide schätzen vor allem den ganzheitlichen Therapieansatz unserer Abteilung und die Möglichkeit der verbesserten Behandlung durch die gute Zusammenarbeit mit unserem Pflegeteam“, so die beiden Therapeutinnen.

Das Klinikum in Zahlen

	März 2007	April 2007	Mai 2007
Fälle stationär	1.448	1.301	1.369
Belegungstage	9.745	8.680	9.328
Durschn. Verweildauer	6,7	6,7	6,8
Belegung	90 %	82 %	86 %
Operationen gesamt	992	862	869
Geburten	68	77	73

Impressum

Herausgeber:

Krankenhaus Freising GmbH
Gemeinnützige Krankenhausesellschaft
des Landkreis Freising
Mainburger Straße 29
85356 Freising

Tel.: 08161/24-3000
Fax: 08161/24-3099

info@klinikum-freising.de
www.klinikum-freising.de

Verantwortlich:
Dr. Philipp Ostwald

Redaktion:
Annette Schulz

Gestaltung und Produktion:
Druckerei Kuttner, Freising

Fotos:
Klinikum Freising

Service

Veranstaltungen

Datum/Uhrzeit	Veranstaltung
	Medizin Dialog: Vorträge für interessierte Laien jeweils 19.30 Uhr im Hörsaal (Ebene –1), Eintritt kostenfrei
10.07.2007	Neue Hüfte durchs Schlüsselloch – Minimalinvasive Chirurgie , Referent: Prof. Holzmüller
11.09.2007	Schilddrüse – Aspekte der Diagnostik und Therapie , Referenten: Prof. Phillip, Dr. Zeller, Dr. Brückner
	Ärztliche Fortbildungsveranstaltungen
05.07.2007, 19.00 Uhr	Zur Diagnose und Therapie somatoformer Störungen. Referenten: Univ.-Prof. Dr. Peter Henningsen, Direktor der Klinik für psychosomatische Medizin des Klinikums rechts der Isar der TUM; Prof. Dr. Michael von Rad, Chefarzt Klinikum Freising, Dr. Bruno Schröder, leitender Oberarzt Klinikum Freising. Für die Veranstaltung erhalten sie zwei CME-Fortbildungspunkte. Anmeldung Tel. (08161) 24-4047, Fax (08161) 24-4165, Email eluebkert@klinikum-freising.de
	Ambulante Schulungen für Diabetiker
	Mehr Diabetes Selbstmanagement für Typ 2 Diabetiker – Medias 2 Patienten diätetisch und/oder mit Tablettenherapie eingestellt
10.07.-26.07.2007	jeweils Di., Mi. und Do. von 10.00-11.30 Uhr
21.08.-6.09.2007	jeweils Di., Mi. und Do. von 14.00-15.30 Uhr
	Behandlungs- und Schulungsprogramm für Typ 2 Diabetiker, die Insulin spritzen
10.07.-26.07.2007	jeweils Di., Mi. und Do. von 14.00-15.30 Uhr
21.08.-6.09.2007	jeweils Di., Mi. und Do. von 10.00-11.30 Uhr
	Anmeldung und nähere Informationen bei Claudia Schulz, Diabetesassistentin DDG, Tel (08161) 24-3166 oder per Email schulzc@klinikum-freising.de

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.klinikum-freising.de in der Rubrik Veranstaltungen

Telefonliste Klinikum (08161) 24 + Durchwahl

Pfote	- 3000	■ Hämatologie und Onkologie	■ Bandscheiben- u. Wirbelsäulenchirurgie
Patientenberatung	- 4170	Dr. Christoph von Schilling - 4077	Prof. Dr. Anna-Elisabeth Trappe - 4250
Patientenverwaltung	- 3210	Fax - 4081	Fax - 4259
Aufnahmetheke	- 3215		
Seelsorge	- 3833	■ Anästhesie und Schmerztherapie	■ Psychosomatik und Psychotherapie
		PD Dr. Christoph Metz - 4401	Prof. Dr. Michael von Rad - 4047
		Fax - 4499	Fax - 4165
		Anm. ambulante Schmerztherapie - 4401	
Medizinische Abteilungen		■ Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie	■ Geburtshilfe
■ Gastroenterologie		Dr. Florian Zeller - 4200	Kreißsaal - 4520
Prof. Dr. Josef Phillip - 4302		Fax - 4299	Entbindungsstation - 3060
Fax - 4399		Wundmanagement - 4240	
Endoskopie		Mi 13.30-15 Uhr	■ Radiologie
Anm. ambulante Untersuchungen - 4950			Dr. Johannes Kühn - 4610
Ambulante Schulungen für Diabetiker - 3166			Fax - 3614
		■ Unfall- u. Wiederherstellungschirurgie	Anm. Angiografie - 4650
■ Kardiologie und Pulmologie		Prof. Dr. Wolfgang Holzmüller - 4202	
Dr. Karl-Giso Mackes - 4303		Fax - 4199	■ Physikalische Therapie - 4190
Fax - 3613			

Bestellung und Feedback

Faxantwort

Klinikum Freising, Fax (08161) 24-3099

Email clinicus@klinikum-freising.de

Absender

- Ich möchte den Newsletter clinicus künftig in elektronischer Form erhalten.
Bitte senden Sie ihn mir an folgende Emailadresse _____
- Bitte senden Sie mir kostenlos medizinische Fachliteratur zum Thema Lymphödeme.
- Sonstiges _____